

WITTGENSTEINS PSYCHOSOZIALES FORUM UND
BAD LAASPHER FREUNDKREIS FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT

Einladung



Ausstellung
„Leben mit
Behinderung
in Siegen –
Wittgenstein
damals und
heute“

Eine Ausstellung über die Opfer der NS-Euthanasie-Verbrechen aus Siegen-
Wittgenstein und den Umgang mit Menschen mit Behinderung heute.

**Ausstellungs-
eröffnung:**

**Samstag, 26.08.17
um 17.00 Uhr**



Dauer der Ausstellung:
26. August - 16. September 2017



Ort: Haus des Gastes
Wilhelmsplatz 3
57334 Bad Laasphe

Die Mitglieder von Wittgensteins psychosozialem Forum planen in
Kooperation mit dem Freundeskreis für christlich-jüdische Zusam-
menarbeit eine gemeinsame Fahrt zur Gedenkstätte Hadamar, wo
15.000 Menschen mit Behinderung im Rahmen der NS-Euthanasie-
Verbrechen ermordet wurden. Der Termin für diese Tagesfahrt steht
derzeit noch nicht fest und ist der Tagespresse zu entnehmen.



Bei Rückfragen stehen Ihnen gerne zur Verfügung:
Rainer Becker - Tel. 02752/9314 oder R-Becker_BadL@t-online.de
Margit Haars - Tel. 02752/470-415 oder margit.haars@diakonie-sw.de

Wittgensteiner psychosoziales Forum:



Diakonie in
Südwestfalen
Soziale Dienste



Sozialwerk
St. Georg
Westfalen-Süd



Ex. Kirchengemeinde
Raumland



Kreisverband
Siegen-Wittgenstein/Olpe

**Freitag, 01. September 2017
20.00 Uhr Haus des Gastes**

„EUTHANASIE“

Krankenmorde im Nationalsozialismus



Eine szenische Lesung
nach dem Drama

T4 . Ophelias Garten

von Pietro Florida

Personen:

Patientin Ophelia: Jantje Billker, Thalia Theater Hamburg
Schwester Gertrud: Mignon Reme, Hamburg, New York
Komposition / Musik: Jakob Neubauer, St.Petersburg, Hamburg
Einführung: Kirsten Maria Düsberg, Udine/It.

Veranstalter:

Kulturring Bad Laasphe e.V.
Bad Laasphe Freundeskreis für christlich-jüdische Zusammenarbeit
Diakonie Südwestfalen u.a.

Eintritt: 10 Euro

Handlung

Das Theaterstück **“T4. Ophelias Garten”** aus Italien thematisiert den euphemistisch als *Euthanasie* bezeichneten Massenmord an kranken und behinderten Menschen während des Nationalsozialismus.

Erzählt wird die tragische und zärtliche Geschichte zweier Frauen, die sich im Kriegswinter 1941 in Hamburg begegnen.



Die eigenwillige und junge **Ophelia**, zuvor aus einer Klinik für geistig behinderte Menschen entlassen, lebt alleine in der Villa ihrer Eltern. Sie widmet sich ganz dem Garten und der Pflege ihrer Blumen.

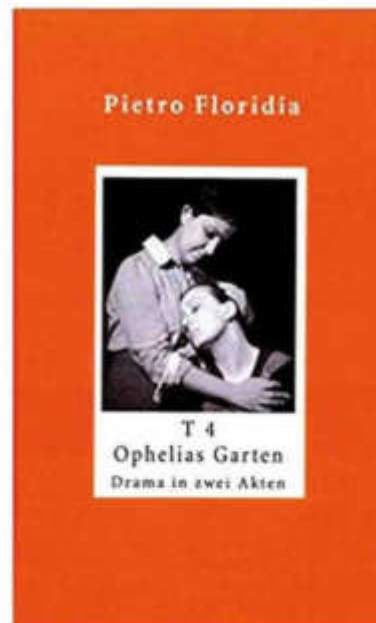
Bild: http://sun2268.com/images/cancher_in_the_eye_chapter_summary_11907279.jpg

Gertrud ist Krankenschwester einer psychiatrischen Anstalt und beauftragt, Ophelias “Fall” im Sinne der Organisatoren des Massenmords an kranken und behinderten Menschen, der so genannten “Aktion T4”, zu überprüfen. Zwischen den beiden Frauen entsteht unverhofft eine Freundschaft, ein zartes Band, gewunden aus gegenseitiger Anteilnahme und Sorge.

Doch ob diese der umgebenden Gewalt und dem Druck der Verhältnisse standhalten kann? Gertruds Zeugenaussagen nach dem Kriegsende geben den Blick frei auf die Szenen der bewegenden Begegnung in den Jahren zuvor.

Gedenken in Italien und Deutschland

Kranke und Behinderte gehörten zu den Verfolgten des Nationalsozialismus. Das betonte Bundestagspräsident Prof. Dr. Lammert in einer ergreifenden Rede am diesjährigen Gedenktag (27. Januar) für die Opfer des Nationalsozialismus. Erstmals erinnerte er in dieser jährlichen Veranstaltung des Deutschen Bundestages an den Massenmord an kranken und behinderten Menschen, die von nationalsozialistischen Ärzten als “lebensunwert” abgestempelt wurden. *“Alle Fakten zur Euthanasie bleiben ohne die Vergegenwärtigung der Opfer abstrakt”*, so Prof. Lammert. *“Erst die Einzelschicksale der Gequälten und Ermordeten lassen uns wirklich erkennen, was unschuldigen Opfern angetan wurde.”*



Im historisch sorgfältig recherchierten Drama **T4. Ophelias Garten** begegnen wir solch einem **Einzelschicksal**. Die Figuren von **Ophelia** und **Gertrud** tragen zugleich die universellen Züge der Frauenfiguren aus Shakespeares Hamlet. Das Theaterstück von Pietro Floridia und der Compagnie dell'Argine aus Bologna entstand 2002, lange bevor das Thema in Deutschland in einer breiteren Öffentlichkeit bekannt wurde, und erschien 2006 im neapolitanischen Verlag Filema. Das Stück wird seitdem in ganz Italien immer wieder mit großem Erfolg aufgeführt.

Im Juli 2016 ist das von Kirsten Düsberg ins Deutsche übersetzte Stück zusammen

mit den Begleittexten des italienischen Autors und der Schauspielerinnen im Verlag „Psychiatrie und Geschichte“ erschienen, herausgegeben von dem Medizinhistoriker Prof. Thomas Müller.

Ein Ensemble aus Hamburg trägt das Stück in einer gekürzten Fassung als Lesung mit musikalischer Begleitung vor.